

Telegrafadenradweg: Geschichte erleben

Anbindungen an Elbe-Radweg und Altmark-Rundkurs vorgesehen / Ausschreibung im Februar / Einweihung 2014. Von Bettina Schütze

Der Telegrafadenradweg (TelRW) im Jerichower Land nimmt Gestalt an. Außer Gommern sind alle anderen Gemeinden einbezogen. Die Einweihung des Radweges ist für 2014 geplant. Die Gesamtinvestitionssumme liegt bei rund 9000 Euro.

Burg/Ziegelsdorf/Schermen/Biederitz/Dretzel • Der Telegrafadenradweg soll alle Telegrafadenstationen, die zwischen 1833 und 1849 zur Königlich Preussischen Optischen Telegrafadenlinie Berlin - Koblenz gehörten, verbinden. Dazu gehören auch die Stationen Nr. 10 in Dretzel, Nr. 11 in Ziegelsdorf, Nr. 12 in Schermen und Nr. 13 in Biederitz. „Damit soll die optische Telegrafadenlinie als ein Denkmal der Geschichte der Nachrichtentechnik wieder in das Bewusstsein der Menschen rücken“, so Klaus Schmeißer von der Interessengruppe (IG) „Optische Telegraphie in Preußen“ des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) aus Magdeburg. Der Telegrafadenradweg hat mit den an den Stationen noch vorhandenen und dort regelmäßig erlebten Sachzeugen ein Alleinstellungsmerkmal in Deutschland. Er wurde als „Radroute der Klasse 3“ in den Landesradverkehrsplan des Landes Sachsen-Anhalt aufgenommen. Wegen seiner Bedeutung über die Landesgrenze hinaus wird ihm dort jedoch wegen seines Potentials eine „Radroute der Klasse 2“ bescheinigt. Die Arbeiten zur Umsetzung sind in Sachsen-Anhalt am weitesten gediehen.

Das Bauamt der Stadt Burg hatte im Auftrag der Gemeinden, durch die der Telegrafadenradweg verläuft, die Aufgabe übernommen, das Projekt zu planen, durchzuführen und abzurechnen. „Ich bin der Stadt Burg dafür sehr dankbar“, erklärt Möckerns Stadtbürgermeister Frank von Holly. Grundlage war die Streckenermittlung und die Beschilderungsausstattung mit umfangreichem Fotomaterial des ADFC. Weitere wichtige Vor- und Zuarbeiten haben Klaus Schmeißer, Torsten Wambach aus Grabow, Wolfgang Wytrywat aus Rietzel und Dr. Reinhard Ritter aus Schermen geleistet.

Inzwischen hat Burg ei-



Torsten Wambach, Frank von Holly, Sven Wagener, Klaus Schmeißer und Peter May (v. li.) präsentieren sowohl die Wegekarte für den Telegrafadenradweg im Jerichower Land als auch die Schilder dafür.

Foto: Bettina Schütze

nen Fördermittelantrag an das Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten (ALFF) gestellt. Mit den betroffenen Gemeinden wurden Finanzierungsvereinbarungen abgeschlossen. Zustimmung zu diesem Projekt kam vom Baulastträger der Kreis- und Landesstraßen sowie der Straßenmeisterei Körbelitz. Einer Bewilligung, so Peter May vom Burger Bauamt, steht nach derzeitiger Aktenlage im Januar 2014 nichts entgegen. Die Stadt Burg wird dann die Ausschreibung und Übergabe an die Gemeinden und die Bauabnahme der Baulastträger übernehmen. „Im Februar 2014 wird die Ausschreibung erfolgen. Die Bauzeit ist dann für März/April geplant. Wenn alles gut läuft, könnte Ende des zweiten Quartals die Einweihung erfolgen“, blickt Peter May voraus.

„Der Telegrafadenradweg ist im Regionalen Entwicklungsplan als regional bedeutsamer Radweg ausgewiesen und Bestandteil des zertifizierten Leadersystems Sachsen-Anhalts“, sagt Frank von Holly. Und: Der Radweg ist mit seiner Verbindung zu den ehemaligen Telegrafadenstationen nicht nur für Telegrafadenfreunde interessant. Beispielgebend für Sachsen-Anhalt ist die Arbeit mit Fördermitteln. Mit einer nachhaltigen Beschilderung sollen Radtouristen angelockt werden.

Probleme gibt es derzeit noch mit der Befestigung der Radweg-Schilder an Verkehrsschildern. Was in anderen Bundesländern längst Alltag ist, wartet in Sachsen-Anhalt noch auf eine Klärung. Frank von Holly: „Es gibt in Sachsen-Anhalt noch keinen ausreichenden Willen zur Anlegung

von Radwegen.“ Hilfe soll Verkehrsminister Thomas Webel (CDU) leisten.

„Sachsen-Anhalt ist bei diesem Radweg führend. Wir sind stolz darauf. Sachsen-Anhalt ist das Bundesland mit den zweihäufigsten Stationen (11). Wir befinden uns derzeit in einer Pilotphase, die später auf andere Bundesländer kopiert werden könne“, erklärt Torsten Wambach. Er lobte das außerordentliche ehrenamtliche Engagement vieler Befürworter des Projektes und hofft, dass „das ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Radwegförderung ist“.

Klaus Schmeißer informiert, dass nachzeitigem Stand am 27. Juli 2014 gemeinsam mit dem ADFC eine Radtour entlang des Radweges zum Telegrafadenberg nach Potsdam geplant ist.

245 Schilder an 155 Standorten

Telegrafadenradweg im Jerichower Land 70 Kilometer lang

Burg/Genthin • Der Telegrafadenradweg erstreckt sich im Jerichower Land über eine Länge von 70 Kilometern. Er verläuft in den Kommunen Jerichow, Genthin, Möckern, Burg, Möser und Biederitz. Für die Verbindung zum Altmark-Rundkurs kommt zusätzlich noch die Gemeinde Elbe-Parey hinzu. Insgesamt werden an 155 Standorten 245 Schilder aufgestellt. Für die Verbindungen zum Elbe-Radweg und zum Altmark-Rundkurs sind 15 Standorte mit insgesamt 32 Schildern vorgesehen.

„Die Initialzündung zum Telegrafadenradweg kam bereits 2009 durch den Heimatverein Grabow mit einer Fahrt zur Stati-

on nach Neuwegersleben“, blickt Möckerns Stadtbürgermeister Frank von Holly zurück. Ausgangspunkt der Planungen zum Telegrafadenradweg war dann eine Beratung zur Thematik am 12. Juni 2012 im Rathaus Möckern.

Hauptsächlich Planungsziel sind die Standorte der Schilder und deren Richtungsweisung einschließlich eventuell erforderlicher Pfosten und Wegweiser.

Aufgrund der Verbindung zum Altmark-Rundkurs wurde auch Hohenseeden mit in die Planung einbezogen. Die Ortschaft gehört zur Einheitsgemeinde Elbe-Parey, die selbst kein Anrainer des Telegrafaden-

Telegrafadenradweg Berlin - Koblenz

Der Radweg wird eine überregionale Ost-West-Verbindung. Er ist nur möglich durch eine länderübergreifende Zusammenarbeit und Kooperation der jeweiligen Vereine.

Die Strecke verläuft 588 Kilometer (Luftlinie) quer durch Deutschland.

Jeder ehemalige Telegrafadenstandort wird eingebunden. Zu nutzen sind dabei bestehende Radwege. Auch Sehenswürdigkeiten entlang der Strecke sind integriert – mit Anbindung an den Örtlichen Personennahverkehr und Einbeziehung vorhandener Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten.

Enge Zusammenarbeit mit dem ADFC mit einheitlicher Beschilderung.

Bahnanschlüsse: Kirchmöser, Genthin, Güsen, Burg, Möser, Biederitz, Magdeburg, Niederroddeleben, Hadmersleben, Oschersleben und Schladen.

Schilder entsprechen dem touristischen Leitsystem des Landes Sachsen-Anhalt. Region kann an überregionales Radwegnetz (zum Beispiel Kreuzung mit Elberadweg) angeschlossen werden.

Vogelschutzgebiete im Fokus

Neue Broschüre des Landesamtes für Umweltschutz

Burg/Genthin (mla) • Das Landesamt für Umweltschutz hat eine neue Broschüre zu den Europäischen Vogelschutzgebieten in Sachsen-Anhalt herausgebracht. Zu den insgesamt 32 Schutzgebieten gehört neben den Vogelschutzgebieten Fiener Bruch, Drömling Hochharz, Hakel und Helmestausee Berga-Kelbra auch Steckby-Löderitzer Forst. „Mit dieser Publikation möchten wir auf die enorme Vielfalt und Schönheit der Natur in unserem Land, insbesondere der Vogelwelt, hinweisen und weiter für den Europäischen Naturschutzgedanken werben“, sagte Klaus Rehda, Präsident des Landesamtes für Umweltschutz.

Als Grundlage der Gebietsmeldung dient die Europäische Vogelschutzrichtlinie, die alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union verpflichtet, für Arten wie Seeadler, Rotmilan, Großtrappe, Mittelspecht oder Grölan die

Mittlere Elbe

19 070 Hektar ist das Vogelschutzgebiet Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Löderitzer Forst groß. Es erstreckt sich entlang der Elbe von Griebow bis Barby, südlich von Dessau entlang der Mulde bis zum Muldestausee nördlich von Bitterfeld. Sieben Naturschutzgebiete befinden sich teilweise oder komplett im Vogelschutzgebiet, beispielsweise das Naturschutzgebiet Steckby-Löderitzer Forst.

zahlen- und flächenmäßig geeigneten Gebiete zu Schutzgebieten zu erklären. Umfangreiche Erfassungen liegen den Meldungen der Schutzgebiete zugrunde. „Um der Fülle und Qualität der vorliegen-

den Ergebnisse gerecht zu werden und diese nicht einfach in den Akten beziehungsweise Rechnern zu archivieren, aber auch um den vielen, teilweise auch ehrenamtlichen Mitarbeitern bei den oft über Jahre dauernden Erhebungen danken zu sagen, haben wir uns entschieden, diese Ergebnisse in einer öffentlichkeitswirksamen Form zu präsentieren“, setzte Klaus Rehda hinzu.

In der 276 Seiten starken Broschüre „Die Europäischen Vogelschutzgebiete des Landes Sachsen-Anhalt“, die als Download im Internet zur Verfügung steht, führt ein Kapitel in die spezielle Materie des internationalen Vogelschutzes ein. Nach einem Überblick und allgemeinen Angaben wird die Bedeutung jedes einzelnen Europäischen Vogelschutzgebietes in Sachsen-Anhalt unter Verwendung von Tabellen, Karten und zahlreichen Fotos herausgearbeitet.



48. Drewitzer Karnevalssaison startet am 8. Februar

Der Drewitzer Karnevalsverein lädt in diesem Jahr bereits zu seiner 48. Session ein. Den Auftakt macht am 8. Februar die Abendveranstaltung im Kulturhaus Drewitz. Der Rentnerfasching folgt am 9. Februar. Das Gastspiel in Hohenzitz findet am 15. Februar

statt. Zur zweiten Abendveranstaltung in Drewitz wird am 1. März eingeladen. Mit dem Kinderfasching am 2. März endet die Drewitzer Karnevalssaison. Der Kartenvorverkauf erfolgt am 19. Januar von 10 bis 12 Uhr im Kulturhaus Drewitz. Foto: Bettina Schütze